Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Donnerstag den 2. Oktober 1856** **Nr. 462.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Bern, 1. Oktober. Der neuenburger Großrath hat mit 48 gegen 31 Stimmen die Verwaltung der Bourgeoisie aufgehoben und eine Munizipalität eingeführt. Gleichzeitig hat derselbe die Absetzung der kompromittirten Beamten und die Ausschließung der betheiligten Geistlichen vom Kirchendienst ausgesprochen. Denzler und Girard erhalten Ehrensäbel.

Paris, 1. Oktober. Narvaez ist abgereist.

Paris, 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Schluß sehr matt. Liquidation 67, 50, schloß 66, 45. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 67, 30. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 90, —. Credit-Mobilier-Aktien 1510. 3pCt. Spanier $38\frac{5}{8}$. 1pCt. Span. $24\frac{1}{4}$. Silber-Anl. 87. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 785. Lombard Eisenb.-Aktien 612.

London, 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Der Cours der 3pCt. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr wurde per Cassa 67, 50, auf Zeit 67, 95 gemeldet. — Schluß-Course:

Consols $92\frac{3}{4}$. 1pCt. Spanier 24. Mexikaner 22. Sardinier 90. 5pCt. Russen 106. $4\frac{1}{2}$pCt. Russen $95\frac{1}{2}$.

Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen.

Wien, 1. Oktober, Nachmittags $12\frac{3}{4}$ Uhr. Börse ziemlich fest, National-Anleihe begehrt.

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metalliques $81\frac{7}{8}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $70\frac{1}{2}$. Bankakt. 1061. Bank-Interims-Sch. 302. Nordbahn $262\frac{1}{2}$. 1854er Loose $106\frac{1}{4}$. National-Anleihe $83\frac{1}{8}$. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate $217\frac{1}{2}$. Credit-Aktien $337\frac{3}{4}$. London 10, 11. Hamburg $77\frac{3}{4}$. Paris 122. Gold $8\frac{1}{2}$. Silber $6\frac{1}{2}$. Elisabetbahn 105. Lombard. Eisenbahn 113 Fl. Theißbahn 107. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 1. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Die Börse war in günstiger Stimmung und zeigte sich eine steigende Tendenz, namentlich in österreichischen Fonds. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 113. 5pCt. Metalliques $77\frac{3}{8}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $67\frac{3}{8}$. 1854er Loose 100. Oesterreichische National-Anleihe —. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 244. Oesterreich. Bank-Antheile 1199. Oesterreichische Credit-Akt. $188\frac{1}{2}$. Oesterreich. Elisabetb. $204\frac{1}{2}$. Rhein-Nahe-Bahn $95\frac{3}{4}$.

Hamburg, 1. Oktober, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr. Günstigere Stimmung bei nur mäßigem Umsatz. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 172. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank $100\frac{3}{4}$. Norddeutsche Bank $102\frac{1}{2}$. Wien —.

Hamburg, 1. Oktober. Getreidemarkt geschäftslos. Oel loco $30\frac{1}{2}$ bis 31 bezahlt. Kaffee unverändert.

Liverpool, 30. September. [Baumwolle.] Bei festem Markte gingen heute 7000 Ballen zu gestrigen Preisen um.

Liverpool, 1. Oktober. [Baumwolle] 8000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, feste Preise.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. Oktober. Auf die Aktien der französisch-österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist eine neue Einzahlung von 100 Frcs. ausgeschrieben worden. Der Verwaltungsrath der Theiß-Eisenbahn-Gesellschaft hat gestern mit der Staatsbahn-Gesellschaft ein vortheilhaftes Abkommen abgeschlossen, wonach die 4 Meilen lange Eisenbahn-Strecke von Szegled bis Szolnok, welche bereits im Betriebe ist, von der Theißbahn-Gesellschaft käuflich erworben wird. (B. B.-Ztg.)

London, 30. September. Einer Angabe der „Times" zufolge wird Narvaez übermorgen nach Madrid abreisen. (H. N)

Preußen.

Berlin, 1. Oktbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Kirchmeister der Gemeinde Dölling, Peter Wilhelm Biesenbach zu Forsten im Kreise Wipperfürth und dem Kanzleidiener Friedrich Wolter zu Potsdam das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Der Berg-Inspektor Meitzen zu Zabrze ist in gleicher Eigenschaft an die Königsgrube versetzt. Der Berg-Geschworene, Einfahrer Schmidt zu Halberstadt in gleicher Eigenschaft nach Halle versetzt, und der Berg-Referendarius Friedrich Heinrich Ludwig Grunow zum Berg-Geschworenen in Halberstadt, so wie der Hüttenamts-Assistent August Gerwing zu Gleiwitz zum Sekretär bei dem Bergamt zu Waldenburg ernannt worden. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Premier-Lieutenant a. D. v. Lemmers-Danforth zu Nieder-Bischofswalde im Kreise Neisse, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Brasilien Majestät ihm verliehenen Ritterkreuze des Rosen-Ordens und des Ordens vom sydlichen Kreuz, so wie der goldenen Medaille zu ertheilen.

Berlin, 1. Oktober. Bekanntlich haben sich die kaufmännischen Korporationen verschiedener Städte in Folge der gegenwärtigen Geldkrisis an den Handelsminister mit der Bitte um Gewährung eines Staatskredits gewandt. Wir sind in der Lage, im Nachstehenden den an die berliner Kaufmannschaft unterm 30. September ergangenen Bescheid des Ministers v. d. Heydt mitzutheilen, welcher lautet:

„Dem Antrage der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft in der Eingabe vom 25. d. M., dem hiesigen Handelsstande aus Staatsmitteln einen außerordentlichen Kredit bei der preußischen Bank zu eröffnen, bedauere ich nicht Folge geben zu können, da die Staatsregierung sich nicht in der Lage befindet, den Verlegenheiten, welche für den Handelsstand aus zu weit getriebenen Spekulationen hervorgehen, durch Hinzutreten der Staatskasse Abhilfe gewähren zu können. In welchem ungewöhnlich starken Umfange die preußische Bank der hiesigen Börse, wie überhaupt dem inländischen Geldverkehr ihre Unterstützung gewährt hat, ist den Herren Aeltesten bekannt. Dieselben werden sich daher bescheiden, daß die eingetretenen Beschränkungen nach Lage der Verhältnisse unvermeidlich waren."

Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen werden Höchstsich, wie wir hören, nach Breslau begeben, um daselbst Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland bei der Durchreise von Warschau zu begrüßen. — Der General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber in den Marken, von Wrangel, ist in Begleitung des Oberst-Lieutenants von Fransecki, Chef des Stabes vom 3. Armeekorps, nach Nossentin in Mecklenburg abgereist, um der Einweihung des daselbst dem Andenken preußischer Krieger errichteten Denkmals beizuwohnen. Die Rückkehr Sr. Exzellenz soll am 3. d. Mts. erfolgen. — Der Kammerherr und Schloßhauptmann von Breslau, Graf Schaffgotsch, hat sich heute Früh zum Empfang J. M. der Kaiserin-Mutter von Rußland nach Myslowitz begeben. — Nach einer Note der diplomatischen Kanzlei des Fürsten Statthalters von Warschau an das königl. Generalkonsulat daselbst vom 10. Juli sind die Behörden des Königreichs Polen angewiesen worden, bei Ertheilung von Pässen an Ausländer zu Reisen im Innern des Königreichs oder nach Rußland denselben ihre Heimathspässe mit dem Vermerk darauf wieder zuzustellen, daß solche für das Königreich Polen und für Rußland ungiltig seien, weil die Inhaber zur Reise nach dem betreffenden Orte eine besondere Reiselegitimation erhalten hätten. (N. Pr. Z.)

Stettin, 1. Oktober. Die Reservisten der hiesigen Garnison sind heute entlassen worden. Die Maßregel, nach welcher dieselben in anderen Provinzen im Dienst bleiben sollen, ist demnach keine allgemeine. (Ostsee-Ztg.)

Trier, 28. Septbr. Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr kamen Se. Majestät der König an der Grenze des Weichbildes unsrer Stadt an, wo Allerhöchstdieselben von dem Fest-Komite unter Vortritt des Herrn Oberbürgermeisters Buß bewillkommt wurden. Alsdann ging die Fahrt unter dem Geläute der Glocken und dem Jubelruf der Einwohnerschaft und der aus der ganzen Umgegend herbeigeströmten Bevölkerung über die festlich geschmückte Brücke durch die Hauptstraßen nach dem königlichen Regierungsgebäude, wo Se. Majestät Allerhöchstsein Absteigequartier nahm. — In Begleitung Allerhöchstdesselben befand sich des Prinzen von Preußen königliche Hoheit und Prinz Heinrich der Niederlande, welcher von Luxemburg zur Begrüßung Sr. Majestät des Königs herübergekommen war. Hierauf war Diner, wozu Se. Majestät die anwesenden höheren Offiziere und die Spitzen der Behörden allergnädigst befohlen hatte.

Heute Morgen um 9 Uhr nahm Se. Majestät auf dem Platze vor der Basilika die Parade der hiesigen Garnison ab. Um 10 Uhr versammelte sich die evangelische Civil- und Militär-Gemeinde in ihrer bisherigen Kirche zu einem kurzen Danksagungs-Gottesdienste. Nach Beendigung desselben begab sie sich in geordnetem Zuge nach der Basilika. Vor der geschlossenen Thür derselben hielt Herr General-Lieutenant v. Wussow eine Anrede an Se. Majestät den König, nahm dann aus den Händen des Baumeisters Herrn Schnitzler den Schlüssel der Basilika und überreichte ihn Sr. Majestät dem Könige. Seine Majestät gab den Schlüssel an den General-Superintendenten Herrn Dr. Schmidtborn aus Koblenz, welcher den Dank der evangel. Kirche aussprach und den Schlüssel dem Ortspfarrer Herrn Spieß übergab. Den Einzug in die Kirche eröffnete der Dom-Chor, welcher den 84sten Psalm, komponirt vom Musikdirektor Grell, sang. Hierauf folgten der General-Lieutenant v. Wussow und der Baumeister Schnitzler, dann die gesammte Geistlichkeit, hierauf Se. Majestät der König, Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen, Se. königliche Hoheit der Prinz der Niederlande, der Herr Ober-Präsident, der Herr Regierungs-Präsident u. s. w. und die evangelischen Gemeinden vom Civil und Militär. Die Weihe der Kirche vollzog der General-Superintendent Schmidtborn und gab auf Befehl des Königs ihr den Namen der Kirche zum Erlöser. (Köln. Z.)

Hechingen, 27. September. Ihre Majestäten der König und die Königin werden am 2. Oktober Burg Hohenzollern besuchen. Zur Feier Ihrer Anwesenheit wird am 3. d. Mts. Illumination der Burg Hohenzollern, sowie großer Fackelzug sämmtlicher Gemeinden des Oberamts Hechingen nach dem Jagdhause Lindich, wo Ihre Majestäten übernachten, stattfinden. (Schw. M.)

Koblenz, 29. September. Vorgestern fand hier im Gasthofe „zum Riesen" ein interessantes Zusammentreffen statt. Ein französischer Artillerie-Kapitän speiste daselbst im großen Saale mit seiner jungen Gemahlin zu Abend, als der gerade zu den großen Schieß-Uebungen hier anwesende russische Artillerie-Offizier von Egerström hereintrat und sich ihm sogleich mit der Frage nahte, ob sie sich nicht da und da in der Krim gegenüber gestanden hätten. Wirklich erkannten sich die beiden Krieger sogleich wieder, die ganz nahe im furchtbaren Kanonenfeuer, worin der Bruder des französischen Kapitäns sein Leben verloren hatte, als Feinde gegen einander gefochten, und feierten nun am Rhein ihr Wiedersehen als Freunde. (K. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 29. September. Die Hauptmomente der gestrigen Festlichkeiten waren ein feierlicher Kirchengang und Gottesdienst, sodann Cour vor den hohen Neuvermählten und endlich Festvorstellung im großherzoglichen Hoftheater. Der Kirchengang in die Schloßkirche erfolgte gegen 10 Uhr. — Um 12 Uhr begann die Cour für das diplomatische Korps, und um 2 Uhr für alle am großherzoglichen Hofe vorgestellten einheimischen und fremden Herren und Damen, so wie für das großherzogliche Offizier-Korps und Deputationen des Offizier-Korps der österreichischen Garnison der Bundesfestung Rastatt und des 7. königlich preußischen Ulanen-Regiments, dessen erlauchter Chef bekanntlich Se. königl. Hoheit der Großherzog ist. Um 4 Uhr fand Familientafel und Abends Festvorstellung im großherzoglichen Hoftheater statt. Die Vorstellung wurde eingeleitet durch ein Festspiel unter dem Titel: „Die Lilien des Orakels", welchem sodann in neuer Einstudirung und Ausstattung die Webersche Oper „Euryanthe" folgte. Anwesend waren in der großen Hofloge Ihre königl. Hoheiten der Großherzog Friedrich und die Großherzogin Louise, sodann Ihre königl. Hoheiten die verwittweten Großherzoginnen Sophie und Stephanie, Ihre großherzogl. Hoheiten die Herzogin v. Sachsen-Koburg-Gotha und die Prinzessin Marie, Ihre großherzogl. Hoheit die Markgräfin Wilhelm nebst drei Prinzessinnen Töchtern, Se. großherzogliche Hoheit der Markgraf Max, Se. königl. Hoheit der Prinz v. Wasa, und Se. Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg. Die höchsten Herrschaften verweilten bis zum Schluß der Vorstellung, welche gegen halb 12 Uhr stattfand, wo Höchstdieselben unter begeistertem Hoch das Haus verließen. (Karlsr. Z.)

Karlsruhe, 30. Sept. [Vom Hofe.] Heute Abend wird Se. Maj. der König von Preußen hier eintreffen; auch die Ankunft der durchlauchtigsten Eltern der Großherzogin Luise, sowie des Prinzen Karl von Baden und, wie ich höre, auch des Prinzen Oscar von Schweden wird erwartet. Man sagt, die Großherzogin-Mutter (Sophie) werde mit den Prinzessinnen Marie und Cäcilie diesen Winter in Nizza zubringen; die hohen Damen wohnen zur Zeit noch im großherzogl. Residenzschlosse, da der Großherz. Wittwensitz Bauveränderungen wegen noch unbewohnbar ist. Die Beglückwünschungs-Deputationen des k. preuß. 7. Ulanen-Regiments und des k. österr. Regiments Benedeck in Rastatt sind zu allen Hoffestlichkeiten beigezogen. Heute Abend findet zu Ehren Ihrer k. Hoh. der hohen Neuvermählten, unter Mitwirkung sämmtlicher hiesiger Gesangvereine ein glänzender Fackelzug der hiesigen Einwohnerschaft statt. — Ihre k. H. die Großherzogin Luise hat ihre Anerkennung über den ihr bereiteten herzlichen Empfang wiederholt ausgesprochen. Wo sich die Fürstin zeigt, werden ihr von dem Volke die lebhaftesten Beweise der Freude und Liebe gezollt; ihre gestrige Fahrt vom Schlosse zum Palais des Markgrafen Wilhelm, wo Galatafel stattfand, war ein wahrer Triumphzug. Mit gleichem Jubel wurden die hohen Neuvermählten vorgestern im Theater begrüßt, wo Schöchlins Festspiel: „Die Lilien des Orakels", die Zuschauer zu immer neuen Akklamationen begeisterte. Der Orakelspruch lautet: „Nimmer Badens Glück sich wendet, Berthold's Stamm bleibt ewig grün, wenn der Norden Lilien sendet, die auf Südens Eiche blüh'n!"

Wiesbaden, 29. Septbr. Eine telegraphische Depesche aus Neuwied meldet die Verlobung der Prinzessin Sophie von Nassau mit dem Prinzen Oskar von Schweden.

Weimar, 27. September. Prinz Friedrdrich Wilhelm von Preußen ist in vergangener Nacht hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Belvedere begeben, wo seine Mutter, die Prinzessin von Preußen, zum Besuch bei der Großherzogin-Großfürstin verweilt. — Die meininger offiziöse Lokalpresse giebt ziemlich deutlich zu verstehen, daß die Mittheilung des „Nürnb. Corr." von der bevorstehenden Verlobung des Erbprinzen von Meiningen mit der Prinzessin Marie von Cambridge unbegründet sei. (Frkf. J.)

Kassel, 30. September. In der heutigen öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Diskussion des Berichts über die landständische Geschäftsordnung eröffnet. (Kass. Z.)

Oesterreich.

[Zur Begräbnißfrage.] Das „Dresdener Journal" berichtet von „einem Erlaß der Konsistorien augsburgischer und helvetischer Konfession in Wien über das Begräbniß der Protestanten. Dieser Erlaß gedenkt der Aeußerung in einem Reskripte des Kultusministeriums, daß die neuen Vorschriften wegen des gesonderten Begräbnisses der Katholiken und Protestanten weit entfernt seien, eine Bedrückung der evangelischen Glaubensgenossen herbeizuführen, und knüpft hieran die Erwartung, es werde insbesondere die evangelische Bevölkerung mit ihrer Kirchenbehörde freudig dem Streben der Staatsregierung zustimmen, einen Zustand herbeiführen, welcher auch der evangelischen Kirche die freie und volle Entfaltung ihres Kultus und ihrer frommen Gebräuche unverkümmert gestatten wird." Hiernach wünscht also auch das protestantische Konsistorium eine Trennung der Begräbnißstätten.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Der Kaiser wird am 2. Oktober Abend aus Bordeaux, wo er am Morgen abreist, zu St. Cloud eintreffen. Gegen den 10. oder 12. begiebt er sich nach Compiegne und wird von da für kurze Zeit nach St. Cloud zurückkehren, bevor er auf mehrere Wochen nach Fontainebleau geht, von wo die definitive Rückkehr nach Paris erst gegen Ende November stattfindet. — Der Erbprinz von Toscana wird in Kurzem hier eintreffen, um der kaiserlichen Familie einen Besuch abzustatten. — Nach amtlichen Angaben beliefen sich die Gesammt-Verluste der kaiserlichen Marine während der Feldzüge im schwarzen Meere und in der Ostsee auf 4849 Individuen, worunter 75 Offiziere. — In Bordeaux trifft man großartige Anstalten zum Empfange des Kaisers und der Kaiserin. — Nach Berichten aus Toulon begiebt sich die österreichische Flotte keineswegs nach Neapel. Dieselbe kommt von Smyrna und ist auf dem Rückwege nach dem adriatischen Meere begriffen. Die Geldwechsler von Paris sind von der Polizei aufgefordert worden, die Ankäufe von Fünf-Frankenstücken in Silber zu unterlassen.

Paris, 29. September. Die Börse ist in einer kaum zu schildernden Muthlosigkeit und Niemand weiß, wo das Fallen der Rente seine Grenzen finden mag, wenn die Geldkrisis in dieser Weise andauert und nicht große Maßregeln getroffen werden, die der Geldausfuhr Schranken setzen. Die Course schlossen fast ein Prozent niedriger als vorgestern; $4\frac{1}{2}$: 90, 50, — 3pCt. 67, 30. Der „Moniteur" veröffentlicht einen an den Kaiser gerichteten Bericht über die Thätigkeit der Sparkassen im Jahre 1855, woraus sich ergiebt, daß am 1. Januar 1855 in den 365 Sparkassen des Landes es 865,952 Einlagen gab und daß im Laufe des Jahres 154,000 neue Einleger hinzutraten. Nach Abzug derer, die austraten, blieben Anfangs dieses Jahres 893,750 Einleger. Im Verhältniß zur Bevölkerung von 35 Millionen kommt auf je 41 Einwohner ein Einleger. Am 1. Januar 1855 war der Gesammtbetrag des Sparkassenkapitals 271,681,908 Fr., während er Anfangs dieses Jahres sich auf 272,182,542 Franken belief. — Der Kaiser und die Kaiserin werden bis Donnerstag hier eintreffen. Der Staatsbautenminister Rouher war zu Bayonne eingetroffen und es hieß, daß seine Berufung der Förderung der Eisenbahn-Arbeiten galt, die der Kaiser im größten Maßstabe im Süden durchgeführt wissen will, um den in Folge der Ueberschwemmung so schwer heimgesuchten Gegenden Arbeit zu schaffen. — Der „Moniteur" berichtet, daß die Prinzessin Mathilde, die am 24. d. Paris verlassen, um den würtembergischen Hof zu besuchen, von Baden aus, dorthin begleitet vom französischen Gesandten zu Stuttgart, worden. An der Station wurde sie von der Prinzessin Marie von Würtemberg und den höchsten Hofbeamten empfangen. — Der „Flotten-

Moniteur" stellt die allgemein geglaubte Nachricht in Abrede, als wäre die Deportation nach Cayenne aufgegeben. Im Gegentheil versichert er, daß noch vor wenigen Tagen mit der Egerie 30 Transportirte nach Guyana geschafft worden und das in den ersten Tagen des Oktober eine zweite Sendung Sträflinge mit der Africaine dorthin beordert wäre. Es wäre schwerlich daran zu denken, daß man Caledonien zu einem Deportationsorte mache, weil es zu entfernt läge und die Unterhaltung der Strafkolonie dort zu kostspielig sein würde. — Wie verlautet, hätte Marschall Narvaez gestern noch nicht seine Pässe zur Rückreise nach Madrid erhalten. Hier zweifelt man nicht mehr daran, daß er in wenigen Wochen an der Spitze des spanischen Gouvernements stehen würde. — Der „Constitutionnel" bestätigt, daß bei dem Transport des Kriegsmaterials durch die Eisenbahnen Unterschleife stattgefunden, die das Kriegsministerium berechtigten, Entschädigungsforderungen zu stellen. Es sollen nämlich gewisse Personen, die als Vermittler des Transports gedient, sich vom Staate 35 Cent. für die Tonne unter dem Vorgeben hätten zahlen lassen, daß der Transport mit größter Schnelligkeit geschehen solle, während er nur mit den gewöhnlichen Güterzügen geschah und die Eisenbahnen nur 25 Centimes erhielten. In Folge der Aufstellungen des Rechnungshofes ist eine strenge Untersuchung darüber angeordnet worden. — Im „Spektateur militaire" wird in den nächsten Tagen eine Denkschrift über die griechischen Zustände veröffentlicht werden, welche sehr interessante Details über die dortigen Verhältnisse bringen wird. König Otto wird auf seiner Rückreise hier erwartet. Die Auswanderungsagenten für Brasilien sind hier sehr thätig, und an allen Straßenecken prangen Plakate, welche schon Leichtgläubige genug bethört haben. Man scheint hier nichts von den traurigen Erfahrungen zu wissen, welche deutsche Auswanderer dort gemacht.

Großbritannien.

London, 29. Sept. Kirche und Staat liegen sich wieder einmal in den Haaren. Eine Anzahl londoner Prediger hatte sich vereinigt, um das Open-air preaching, das Predigen unter freiem Himmel, eine bis vor wenigen Jahren allein bei den Dissenters gebräuchliche Einrichtung, auch im Interesse der Hochkirche zu benutzen, und als Versammlungsort ihrer wandernden Gemeinde sich die Parks ausgewählt. Da kommt ein Befehl Sir Benjamin Hall's, daß er das Predigen in den Parks nicht erlaube. Motivirt war das Verbot dadurch, daß auch allerlei irreligiöse Redner aufgetreten seien und überhaupt aus allgemeinen Gründen sich die Parks zum Kampfplatze für religiöse Controversen nicht eigneten. Während die Prediger sich unter Protest und „in Anbetracht der kalten Witterung" für dieses Jahr gefügt haben, wird der Gegenstand, oder vielmehr Sir Benjamin, von den vielen „religiösen Wochenblättern" gründlich verarbeitet. Der „Standard" läßt sich sogar auf die juristische Frage ein: ob der Chief Commissioner of Woods and Forests das Recht habe, den betreffenden Pfarrern, in deren Kirchspielen sich z. B. der Victoria Park befindet, das Predigen zu verbieten. Ueber diesen Punkt, in wie fern das Predigen in den Parks stört, kann man verschiedener Meinung sein; aber wenn man an den fast täglichen Krawall zwischen den verschiedenen Sekten denkt, der sich in Irland aus dem Scripture reading und Open-air preaching ergiebt, oder auch nur den Spektakel öfter angesehen hat, der in den Straßen oder auf den öffentlichen Plätzen Londons einen wandernden Vorleser oder Prediger zu begleiten pflegt, wenn man namentlich zwei solcher Apostel im Gefechte gesehen hat, wie sie sich zu überschreien suchen und unter dem Hurrah und Halloh der Gassenbuben, dem Go it, old fellow, pitch i to him u. s. w. der andächtigen Gemeinde von den höchsten Dingen oft in der niedrigsten Weise handeln, so muß man dem Domainen-Minister doch Recht geben, daß er selbst einen so respektablen Anfang, wie ihn die eigentlichen Geistlichen machen würden, aus Besorgniß vor den unausbleiblichen Folgen abschneidet und die Parks in religiösen Dingen als neutrales Gebiet respektirt wissen will. (K. Z.)

E. C. **London**, 29. September. Das Kriegsministerium veröffentlicht jetzt die Bedingungen, unter welchen die deutsche Militär-Kolonie am Cap gebildet werden soll. Der Erlaß ist vom 24. Septbr. datirt und von Lord Panmure und Baron Stutterheim unterzeichnet. Wir geben dessen Einzelnpunkte, wenn auch nicht wörtlich, doch ihrem Geiste nach vollständig:

1) Die Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen der britisch-deutschen Legion können entweder die Erfüllung der ihnen bei ihrem Dienstantritte gestellten Capitulationsbedingungen beanspruchen, oder sie können

2) als Militär-Kolonisten nach dem Cap und dem britischen Kaffernlande unter folgenden Bedingungen geschickt werden:

I. Ihre Pflichten. Sie sind verbunden, sieben Jahre lang, vom Tage ihrer Landung an gerechnet, als Militär-Kolonisten zu dienen; als solche haben sie feindliche Angriffe abzuwehren und die Civilbehörden zu unterstützen. Sie müssen während der ersten drei Jahre jährlich (nie länger jedoch als dreißig Tage) Exercitien mitmachen, und an jedem Sonntage bei der Kirchenparade anwesend sein. Letzteres gilt auch von den letzten vier Dienstjahren, doch sind in diesen die Exercitien auf 12 Tage im Jahre beschränkt.

II. Verpflichtungen der Central- und Colonialregierung den Ansiedlern gegenüber. Alle Jene, die freiwillig unter obigen Bedingungen nach Südafrika auswandern wollen, werden kostenfrei dahin befördert werden, auf der Ueberfahrt verköstiget, nehmen ihre Waffen, Uniformen und Feld-Equipagen mit sich, und erhalten überdies eine Reisekleidung aus Segeltuch. 7) Sie erhalten vom Tage ihrer Landung an, das erste Jahr nach ihrer Ansiedelung hindurch, freie Rationen, oder ein Aequivalent in Baarem ausgezahlt. 8) Sie beziehen ihren bisherigen Sold bis zur Einschiffung. Dagegen bezieht 9) vom Tage der Landung, die ersten 3 Jahre hindurch, vom Tage ihrer festen Niederlassung an gerechnet, jeder Fahnen-Sergeant 1s 2d, jeder Sergeant 11d, jeder Korporal 8d und jeder Gemeine 6d täglich. 10) Im aktiven Dienst gegen den Feind oder zur Unterstützung der Civil-Behörden, erhalten alle Branchen den Sold britischer Truppen. Im erstern Falle werden die daraus entstehenden Kosten von der Regierung, im zweiten von der Colonie zu bestreiten sein.

Pensionen. Die Militär-Kolonisten jedweden Grades, die im aktiven Dienst bei der Vertheidigung der Kolonie verwundet oder dienstunfähig werden sollten, erhalten jene Entschädigung für empfangene Wunden, die zu jener Zeit kraft der Regulationen der Kolonie festgesetzt sind. — 12) Jeder Mann bekommt einen, während des 2. und 3. Dienstjahres heimzuzahlenden Vorschuß von 5 Pfd. St. — 13) Jedem Unteroffizier und Gemeinen, der sich in einer bereits von Europäern bevölkerten Stadt niederläßt, wird eine Baustelle zur Errichtung eines Hauses angewiesen. Schlägt er seinen Wohnsitz in einem Dorfe oder in einer neuen Ansiedelung auf, so erhält er nebstdem einen Acker Gartengrund. — 14) Sie haben dasselbe Recht auf Gemeindewiesen, wie andere Einwohner. — 15) Die Details der Ansiedelung werden von den Legionsoffizieren bestimmt, aus deren Mitte Lokalbehörden gegründet werden dürften. — 16) Jedem Unteroffizier und Gemeinen wird es obliegen, auf dem ihm angewiesenen Boden sein Wohnhaus zu errichten. Zu diesem Zwecke wird jedem der Unteroffiziere eine Summe von 20 Pfd., jedem Gemeinen 18 Pfd. angewiesen werden, über deren Verwendung die dazu angestellten Offiziere zu wachen haben. 17) Haus und Grundstück bleiben dem Legionär während seiner 7 Dienstjahre rentefrei, vorausgesetzt, daß er seine Verpflichtungen erfüllt. — 18) Ist das Haus fertig, so hat es der Bewohner auf seine Kosten in gutem Stand zu erhalten. 19) Bis dorthin bewohnen die Legionäre ihre Zelte oder zeitweiligen Hütten, die sie sich errichten können. 20) Nach Ablauf der 7 Dienstjahre, vom Tage der Niederlassung an gerechnet, gehört der Boden mit allem, was darauf ist, dem pflichtgetreuen Kolonisten, und er hat hinfort keine andern Militärpflichten, als eben von jedem Kolonisten bei der Landesvertheidigung erheischt werden. — 21) Stirbt ein unverheiratheter Ansiedler, bevor er das Eigenthumsrecht erwirbt, dann fällt sein Haus und Grundstück wieder der Krone anheim. — 22) Die Kosten der Leichenbestattung werden während der vorgeschriebenen Dienstjahre von der Regierung bestritten (dürfen eine Guinee nicht übersteigen). — 23) Während der 7 Dienstjahre haben sich die Ansiedler, zum Zwecke der Beaufsichtigung den vom Gouverneur zu entwerfenden Resolutionen zu fügen. Auf kleinere Vergehen dürften Geldbußen gesetzt werden. Wegen schwereren kann jeder Offizier und Gemeine, auf Befehl des Gouverneurs ausgestoßen werden, wodurch der Betroffene sein Haus und Grundstück zugleich mit allen übrigen Vorrechten der Ansiedler einbüßt.

Verheirathete Leute. 24) Die Frauen und Familien von Unter-Offizieren und Gemeinen werden freie Ueberfahrt und Beköstigung nach Süd-Afrika erhalten, und können während des ersten Jahres oder während der ersten Monate dort, wo es der Gouverneur für nothwendig halten sollte, auch mit Rationen versehen werden. — 25) Für die Unterbringung der Familien, Waffen und Vorräthe werden auf jeder Ansiedelung zeitweilige Lokalitäten eingerichtet werden. 26) Stirbt ein Kolonist, so fällt sein ganzes Besitzthum, nach den in der Kolonie bestehenden Erbschafts-Gesetzen, seiner Wittwe und Familie zu, selbst dann, wenn seine Dienstzeit noch nicht abgelaufen war. — 27) Frauen und Kinder von Unteroffizieren und Gemeinen, die sich gegenwärtig in Deutschland befinden, können auf Staatskosten von Hamburg, Bremen, Rotterdam oder Ostende herübergebracht werden, um ihre Angehörigen zu begleiten, oder ihnen später zu folgen, wie sich dazu Gelegenheit bietet. — 28) Dieselbe Verfügung gilt von Bräuten unverheiratheter Legionäre.

Offiziere: 29) Eine geringe Anzahl Offiziere wird zur Begleitung der Legion ausgewählt werden, nämlich für je 1000 Mann 1 Feldoffizier, 15 Kompagnie-Offiziere, 3 Aerzte und 1 Stabsoffizier als Zahl- und Quartier-Meister. 30) Die Offiziere erhalten vom Tage ihrer Landung, 3 Jahre nach Vollendung der festen Niederlassung hindurch, die Hälfte ihres bisherigen Soldes, im aktiven Dienste ihre volle Gage. 31) Jeder erhält an Grund und Boden mindestens doppelt so viel, als den Unteroffizieren zugewiesen wird. 32) Zur Errichtung seines Hauses erhält jeder Feldoffizier 200 Pfd., der Kapitän 150, der Lieutenant, Fähndrich oder Arzt 100 Pfd. in gewissen Raten, die sich nach dem vorschreitenden Baue seines Hauses richten. 33) Beim etwaigen Ankaufe von Regierungs-Ländereien erhält der Feldoffizier eine verhältnißmäßige Vergünstigung von 300 Pfd., der Kapitän von 200 Pfd., der Lieutenant 2c. von 150 Pfd. 34) Jeder Offizier, der nach Ablauf der ersten 3 Dienstjahre quittirt, verzichtet dadurch auf sein von der Regierung erhaltenes Grundstück sammt Zubehör, und fällt dasselbe an die Krone zurück. 35) Dagegen tritt er nach Ablauf seiner 7 Dienstjahre in den vollen, uneingeschränkten Besitz des ihm Zugetheilten und (mit dem im § 33 enthaltenen) Erworbenen.

Verheirathete Offiziere können: 36) ihre Weiber und Angehörigen kostenfrei, nebstdem für jede Familie ein Dienstmädchen kostenfrei nach Süd-Afrika mitnehmen. — 37) Bei Todesfällen treten dieselben Bestimmungen wie für Gemeine (siehe § 26) in Kraft. — 38) Während der Dienstperiode werden die Offiziere bemüssigt sein, ihre militärischen Pflichten zu erfüllen, und über die Details bei der Niederlassung der Leute zu wachen.

Schweiz.

Neuenburg, 28. Septbr. Der hiesige große Rath hat gestern eine Dankadresse an den Bundesrath beschlossen, und zwar beim Namensaufruf mit 66 gegen 13 Stimmen. Die Mitglieder der Minderheit bezogen sich auf folgende, von Herrn Calame zu Protokoll gegebene Erklärung:

Ich erkläre zum Dank an die Eidgenossenschaft dafür mitzustimmen, daß sie dem Canton Neuenburg ihren Beistand geleistet und zur Herstellung der öffentlichen Ordnung mitgeholfen hat. Ich erkläre, daß meines Erachtens die politische Lage des Landes, wie sie vor dem 3. September 1856 bestand, nicht fortdauern kann, und betrachte als allein mögliche Lösung die, welche den gegenwärtigen Charakter Neuenburgs als integrirenden und definitiven Theil der schweizerischen Eidgenossenschaft sanktionirte. Jedoch aus Gründen, welche alle Mitglieder dieser Versammlung zu würdigen wissen, kann ich dem Wortlaut der Adresse nicht zustimmen. (Staats-Anz.)

Der königl. preuß. Gesandte Herr v. Sydow ist von Bern nach Hohenzollern zurückgekehrt. (Postztg.)

Spanien.

Madrid, 24. Septbr. Die „Madrider Zeitung" veröffentlicht heute das nachstehende, von gestern datirte und vom Finanz-Minister Salaverria gegengezeichnete königliche Dekret:

In Anbetracht der hohen Staatsgründe, die Mir durch den Finanzminister dargelegt worden sind, und gemäß dem Gutachten des Ministerraths verfüge Ich, was folgt: Art. 1. Der Verkauf der Güter des weltlichen Klerus, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 3. April 1845 an denselben zurückgelangt sind, wird eingestellt bis dahin, daß das, was sich gehört, in geziemender Form beschlossen sein wird. Art. 2. Der Finanzminister bleibt mit Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt, bezüglich dessen, zu geeigneter Zeit, den Cortes Rechenschaft abgelegt werden wird.

Die ziemlich ausführliche Einleitung zu diesem Dekret ist zu allgemeiner Ueberraschung weggelassen worden. Als Grund giebt man an, daß die Königin, als die Minister vorgestern im Palaste erschienen und ihr die Einleitung zur Genehmigung vorlegten, nach Lesung derselben erklärte, daß sie auch den Verkauf der Güter, die den Schulen, den Wohlthätigkeits-Anstalten und den Gemeinden gehören, eingestellt wissen wolle. Ganz außer Fassung zogen sich die Minister zurück und beschlossen in einer sofort abgehaltenen Berathung, die Einleitung ganz wegzulassen. Als O'Donnell sich gleich darauf in den Palast begab, ließ die Königin ihm sagen, daß sie ihn wegen Unpäßlichkeit nicht empfangen könne; gestern aber erfuhr er zu seinem großen Mißbehagen, daß der Marschall Concha, der eine halbe Stunde nach ihm in dem Palaste erschien, sogleich vorgelassen worden war.

25. Sept. Es wird hier der dem Herzog von Valencia ertheilten Erlaubniß, nach Spanien zurückzukehren, eine solche Wichtigkeit beigelegt, daß man glauben sollte, die Anwesenheit dieses Mannes allein bedeute eine politische Umwälzung. Die Art und Weise, wie seine Wiederkehr nach Spanien aufgefaßt wird, scheint uns jedoch nicht wenig übertrieben zu sein.

Die Sache verhält sich nach verläßlichen Angaben so: Es wurde der Königin diese Maßregel als die geeignetste angerathen, um die den Prärogativen der Krone mehr oder weniger abgeneigten Parteien in Schach zu halten. Es wurde hinzugefügt, durch die Anwesenheit des Herzogs würde der Einfluß der Vicalvaristen im Heere aufgehoben, durch sie die Opposition der Progressisten und Demokraten gebrochen oder gar vernichtet werden, da diese vor dem eisernen Arme des Generals Narvaez zittern und lieber Alles gut sein lassen würden, als dessen Emporkommen zur Gewalt herbeizuführen. Indem die Camarilla diesen Rath ertheilte, hegte sie freilich die Absicht, den „Espadon" in der Nähe zu haben, um ihn in irgend einem schwierigen Augenblicke auf den Präsidentenstuhl empor zu tragen. Uebrigens erfahren wir aus guter Quelle, daß der Herzog bei Weitem nicht so geneigt ist, wie es seine Freunde voraussetzen und wünschen, in die Wiederkehr der Königin Christine zu willigen. Der General soll in seiner derben Weise die Aeußerung gethan haben: „Ohne die Königin Christine können nur die Progressisten nicht regieren, mit ihr Niemand."

Schweden.

Gothenburg, 27. September. Gestern ist hier per Telegraph die Nachricht aus Stockholm eingelaufen, daß der Justizminister Graf Sparre (wie schon seit längerer Zeit erwartet worden) sein Portefeuille mit dem Präsidium des Sveahofgerichts vertauscht hat. Es ist dies seit Jahresfrist der dritte Minister, der aus dem Kabinet scheidet. Graf Sparre scheidet aber nicht, wie seine frühern Kollegen, die Freiherren Palmstjerne und Stjerneld es gethan, gänzlich aus dem Staatsdienste, sondern er übernimmt den vor einer Reihe von Wochen vakant gewordenen Vorsitz im Sveahofgericht. — Außer den drei genannten Persönlichkeiten dürfte vor der Eröffnung des auf den 15. Oktober zusammenberufenen schwedischen Reichstags noch eine vierte ihr Portefeuille aufgeben: der Chef des Civildepartements (Minister des Innern) Freiherr von Fahräus.

Berlin, 1. Oktober. Der Quartalwechsel, der mit dem heutigen Tage eintritt, hat unzweifelhaft große Summen Geldes liquide gemacht, die nun schnell der Börse zufließen, um bei den gegenwärtigen billigen Coursen eine vortheilhafte Anlage in Effekten zu suchen. Schon dieser Umstand allein und die damit zusammenhängenden verhältnißmäßig starken Ankäufe würden hinreichend sein, die entschiedene Coursbesserung, die heute eintrat, zu motiviren. Es gesellte sich dazu nun aber noch die Nachricht von der entschieden größeren Liberalität, die auch heute wieder bei den Discontirungen der preuß. Bank Platz gegriffen hat, und die den besten thatsächlichen Gegenbeweis gegen die vielfach verbreitete Nachricht von einer Erhöhung des Discontos auf 7 % gab. Kurzum, während im ersten Augenblick auf der Börse noch niedrige Course mehr gesprochen, als gehandelt wurden, griff im Laufe des Geschäfts sehr schnell eine entschiedene Steigerung Platz, die erst ganz am Schluß, als die zahlreichen Kaufsaufträge zu einem guten Theile effektuirt waren, einigermaßen verschwand, wobei freilich zu bemerken ist, daß eine große Zahl der bei hiesigen Banquiers eingegangenen Kaufsaufträge noch so sehr an die Basis der letzten Tage sich anlehnte, und so niedrige Course limitirt hatte, daß sehr viele davon in Folge der heutigen schnellen Steigerung nicht ausgeführt werden konnten. Unter den Bankaktien standen die darmstädt. beider Emission und die Disc.-Comm.-Antheile heute einmal wieder vollständig im Vordergrunde, wie wohl beide ganz genau die Fluktuationen durchmachten, deren wir oben im Allgemeinen erwähnt haben; namentlich stark war die Steigerung bei den jungen darmstädtern, die einen Moment lang 5 pCt. über dem gestrigen Schlußcourse standen, um freilich gegen den Schluß hin wieder um 2 pCt. zu weichen. Auch die vortheilhafte Meinung für die geraer Bankaktien, die gestern bereits Platz gegriffen hatte, dauerte heute fort, und es stiegen dieselben bei lebhafter Nachfrage von 107½ bis auf 108⅛. Endlich haben wir noch der entschiedenen Besserung zu gedenken, die auch bei den österreichischen Creditaktien eintrat. Wir haben hiermit aber auch die Anzahl derjenigen Bankpapiere ziemlich erschöpft, mit denen sich die Börse heute vorwiegend beschäftigte und erwähnen nur noch notizweise, daß z. B. in den Commandit-Antheilen der berl. Handelsgesellschaft und in weimarschen Bankaktien ein paar sehr große Posten für Rechnung von Privatleuten aus dem Markte genommen worden. Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien blieb auch heute beschränkt, wie wohl auch unter ihnen die Anzahl der Papiere nicht gering ist, die eine entschiedene Preiserhöhung erfuhren. So war heute z. B. das Geschäft in den französisch-österreichischen Staatsbahn-Aktien von besonderer Lebendigkeit, und es hob sich der Cours, den wir gestern mit 133 Brief notiren mußten, vorübergehend auf 140, und nur gegen den Schluß hin, als auch in weiteren Kreisen die neue ausgeschriebene Einzahlung von 100 Fr. bekannt wurde, wurden sie vielfach offerirt und schlossen matter. Nach Bexbachern zeigte sich gleichfalls vielfache Nachfrage und es stiegen dieselben von 135 bis 137½. Auch Köln-Mindener und oberschlesische A.'s waren um circa 2 pCt. besser, die jungen Kosel-Oderberger und stettiner sogar um circa 5 pCt. Niedriger und in absteigender Bewegung waren heute eigentlich nur die Hamburger. Die österreichischen Sachen participirten heute vollständig an der Gunst der Stimmung und wurden uns gegen den Schluß hin gleichfalls etwas matter. Auch in den russischen Sachen war der Verkehr lebhafter, und es weisen heut nicht nur die beiden Stieglitz-Anleihen, sondern auch mehrere andere Effekten einen erhöhten Geldcours auf. Unter den neuen im Courszettel noch nicht notirten Effekten waren Theiß-Bahn-Aktien wohl vornehmlich mit Rücksicht auf die in unserem Hauptblatte heute gemeldete wichtige Nachricht höher und zu 106 gesucht. Norddeutsche Bank-Aktien wurden mit 103 bezahlt blieben dazu aber übrig, hamburger Vereins-Bank mit 101 bez., hannoversche mit 113, Rhein-Nahebahn-Aktien waren 95 Br. und dessauer Gas-Aktien ging eine Kleinigkeit zu 126⅛ und in Minerva-Aktien zu 94 um. Wien war heute begehrt und 94¾ Br. (B. B.-Z.)

Berliner Börse vom 1. Oktober 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	99½ bz.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	100 bz.
dito 1853	4	94 G.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83½ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	112 bz
Berliner Stadt.-Obl.	4½	99¾ bz., 3½ % —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	— — —
Pfandbr. Pommersche	3½	— — —
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	— — —
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	91 G.
Rentenbriefe Posensche	4	90 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91½ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95¼ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	91 G.
Rentenbriefe Schlesische	4	90½ bz.
Preuss. Bank-Anth.	4	133 bz.
Discont.-Comm.-Anth.	4	126 à 128 à 127 bz.
Minerva	5	92½ G.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110¼ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer.	3	— — —
Aachen-Mastrichter	4	— — —
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	86½ bz.
dito Prior.	5	100 bz.
dito *II. Em.*	5	100 bz.
Berlin-Anhalter	4	161 bz. u. B.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	104 etw. à 103 bz.
dito Prior.	4½	99¾ G.
dito *II. Em.*	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	128 bz.
dito Prior. *A. B.*	4	90 B.
dito *Lit. C.*	4½	98 G.
dito *Lit. D.*	4½	98 G.
Berlin-Stettiner	4	140 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	167 B.
dito neue	4	152½ G.
Köln-Mindener	3½	153 à 152½ bz.
dito Prior.	4½	99 B.
dito *II. Em.*	5	100⅛ u. ¼ bz.
dito *II. Em.*	4	— — —
dito *III. Em.*	4	— — —
dito *IV. Em.*	4	— — —
Düsseldorf-Elberfeld.	4	143 bz. u. G.
Franz. St.-Eisenbahn	5	138 à 140 à 137 bz.
dito Prior.	3	280 bz.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	137 à 137½ à 137 bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	200 bz.
Magdeburg-Wittenb.	4	— — —
Mainz-Ludwigshafen.	4	— — —
Mecklenburger	4	53¾ à 54 bz.
Münster-Hammer	4	93½ G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	90 bz.
dito Prior.	4	91½ B.
dito Pr. *Ser. I. II.*	4	91 bz.
dito Pr. *Ser. III.*	4	89¼ bz.
dito Pr. *Ser. IV.*	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	54 G.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische *A.*	3½	194½ bz.
dito *B.*	3½	174 etw. bz. u. B.
dito Prior. *A.*	4	— — —
dito Prior. *B.*	3½	80½ B.
dito Prior. *D.*	4	— — —
dito Prior. *E.*	3½	76 G.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. *I.*	5	— — —
dito Prior. *II.*	5	— — —
Rheinische	4	112 bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	90 B.
dito Prior *I.*	4½	— — —
dito Prior. *II.*	4	— — —
Stargard-Posener	3½	97 G.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	125¼ à 12à bz.
dito Prior.	4½	99½ bz.
dito *III. Em.*	4½	99½ bz.
Wilhelms-Bahn	4	169 bz.
dito neue	4	150 bz.
dito Prior.	4	— — —

Ausländische Fonds.

Braunschw. Bank-Act.	4	147 bz.
Weimarische dito	4	132 bz.
Darmstädter dito	4	142 Anf. à 147 à 145 bz.
Oesterr. Metall.	5	78¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	102 G.
dito Nat.-Anleihe	5	80 à 80½ in P. bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104½ G.
dito 5. Anleihe	5	98½ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	80¼ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito *III. Em.*	4	88½ B.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	— — —
dito à 300 Fl.	5	— — —
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	38¾ B.
Baden 35 Fl.	—	27¼ B.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	67¾ B.

Stettin, 1. Oktober. Weizen fester, loco gelber 85—86pfd. pr. 90pfd. 90½ Thlr. bez., 88—89pfd. gelber pr. 90pfd. 94½ Thlr. bez., geringer pr. 90pfd. 84 Thlr. bez., 88—89pfd. gelber pr. Oktober 94 Thlr. bez., pr. Frühjahr 82 Thlr. Br., 81 Thlr. Gld. Roggen höher bezahlt, loco eine abgelaufene Anmeldung 48—48½ Thlr. bez., Anmeldungen 49⅓—50 Thlr. pr. 82pfd. bez., 82pfd. pr. Oktober 50 Thlr. bez., 50½ Thlr. Gld., 51 Thlr. Brief, pr. Oktober-November 49½, ¾, 50 Thlr. bez. u. Gld., 50½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 50 Thlr. bez. und Brief. Gerste fester, loco Oderbruch pr. 70pfd. 48, 47½ Thlr. bez, pomm. 74—75pfd. 49, 48½ Thlr. bez., geringe pr. 75pfd. 47 Thlr. bez., pr. Frühjahr 42 Thlr. Gld. Hafer loco pr. 52pfd. 24, 26, 26¾ Thlr. nach Qualität bez. Erbsen loco kleine Koch- 55—56 Thlr. bez. Rüböl etwas fester, loco 16⅔, ⅚ Thlr. bez., pr. Oktober 16⅚ Thlr. bez. u. Gld., pr. Oktober-November 16½ Thlr. Br. Spiritus fest, loco ohne Faß Kleinigkeiten 11¼ % bezahlt, größere Partien 11½ % bez. u. Br., eine abgelieferte Anmeldung mit Faß 11⅞ % bez., pr. Oktober 11⅞, ¾ % bez. u. Brief, pr. Oktober-November 12⅞, ¾, 11/16 % bez., 12⅝ % Br., 12¾ % Gld., pr. November-Dezember 13¾, ½ % bez. u. Br., pr. Frühjahr 14 % bez., 13⅞ % Br.

Breslau, 2. Oktbr. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt bei besserer Kauflust und schwacher Zufuhr etwas fester. — Oelsaaten ohne Kauflust, Angebot nicht groß. Rothe Kleesaat ziemlich gut offerirt, zu bestehenden Preisen sind Käufer. Weiße Saat wenig zugeführt, Stimmung fest.

Weizen, weißer 108—104—100—96 Sgr., gelber 103—100—98—95 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 65—70—80—90 Sgr. — Roggen 63 bis 60—58—54 Sgr. — Gerste 52—50—48—45 Sgr. — Hafer 31—30 bis 28—27 Sgr. — Erbsen 66—64—62—60 Sgr. — Mais 52—54—56 bis 58 Sgr. — Raps 142—138—136—130 Sgr. — Rübsen, Winter-, 136 bis 130—128—125 Sgr. — Rübsen, Sommer-, 120—115—112—110 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.